

Sehr zufrieden mit der Mitarbeit der Bürger

Dorferneuerungsverein informiert über Ziele – Befragungsergebnisse sollen in Planung eingehen – Weed im Mittelpunkt



Etlche Interessierte mit den Vereinsvertretern im Bürgerhaus.



Im Zentrum der Planungen: Die Weed mit der Alten Schule. (Fotos: udo)

Niddatal-Kaichen (udo). Dirk Schneider, Hans Lang und Silvia Backes vom neu gegründeten Verein Dorferneuerung Kaichen informierten am Mittwochabend im Bürgerhaus interessierte Einwohner und die Repräsentanten der Vereine über ihre Ziele und Zwecke. Die Zusammenkunft sei als Auftaktveranstaltung zu verstehen. Dass ein Drittel der Haushalte bei der Befragungsgespräch geantwortet hatte, sei erfreulich. Die Ergebnisse würden soweit möglich in die Planungen einbezogen.

Bürgermeister Dr. Bernhard Hertel lobte die Bereitschaft, verantwortlich an der Entwicklung mitzuarbeiten. Vieles sei vorgeschlagen und alles gründlich diskutiert worden.

Lobenswert sei vor allem die Gründung des Dorferneuerungsvereins. In Zeiten knapper Kassen müsse in dieser Weise engagiert zusammengearbeitet werden.

Volker Mathesius von der Fachstelle Struktur-förderung des Wetteraukreises hob die Fortschritte im letzten Dreivierteljahr hervor. Das Konzept überzeuge in Form und Inhalt. Es gehöre zu den drei besten im laufenden Jahr. Erfreulich sei auch, dass die Pläne mit den Radweg-Überlegungen über den Ort hinaus wiesen.

»Kulturell, außergewöhnlich, innovativ, char-

mant, historisch, engagiert, natürlich« wurde als Devise genannt. Silvia Backes widmete sich eingehend der Umfrage. Im Mittelpunkt stünden die Renovierung und Umgestaltung der alten Schule zu einem Zentrum sowie die Arbeiten an der Weed. Der Durchgangsverkehr solle beruhigt werden. Auch die Anbindung an die Bonifatius-Route und die Radwege zu Nachbarorten seien von Interesse.

Dirk Schneider betonte die neuen Impulse, die sich durch die Befragung ergeben hätten. Sie habe die Jugendarbeit nach hinten, die Radwege hingegen nach vorne gerückt. Die Umfrage soll in einigen Jahren wiederholt werden. Schneider fasste zusammen: »Wir wollen Kaichen als Wohnort stärken.«

Vorhandenes sei zu erhalten, aber gegebenenfalls neu zu nutzen. Das soziale Engagement sei zu fördern, die Naturnähe des Orts beizubehalten. Der Steinerte Tisch und der Friedhof sollen aufgewertet werden.

An der Aufstellung eines Geldautomaten in der alten Schule werde gearbeitet, bei der Bemühung um eine medizinische Versorgung bereiteten aber nicht die Ärzte, sondern die Kassenärztliche Vereinigung mit ihren Mindeststandards Probleme. Auch eine rudimentäre Postversorgung sei

machbar, ebenso ein ehrenamtlich betriebenes Café. Die Arbeiten an der Weed seien überschaubar: Der Kies könne gegen Pflaster ausgetauscht werden. Für Auswärtige sei das Freigericht keine Sensation, aus dem nahen Grillplatz könne mit Strom-, Wasser- und Kanalschluss aber mehr gemacht werden.

Klar war, dass hinsichtlich der Radwege mit dem Kreis kooperiert werden muss. Diskutiert wurde über die Notwendigkeit weiterer Angebote für Kinder und Jugendliche, da viele Vereine bereits aktiv seien. Zur Frage stand, ob die Kinderbetreuung gelöst ist oder nicht. Und vielleicht könne auch aus der Jakob-Heinrich-Stoll-Schule mehr gemacht werden.

Bürgermeister Hertel regte einen Abend zur Jugendbetreuung in Niddatal an und Hans Lang skizzierte die Ziele des Vereins, der möglicherweise als Träger einzelner projektierter Einrichtungen auftreten könne.

Fazit war, dass alles voran geht und sich künftig einmal im Jahr alle in Kaichen aktiven Organisationen treffen werden. Die Vereinsaufgaben sollen organisatorischer Art sein.

Kreis-Mitarbeiter Mathesius würdigte dessen Leistungen. Der Verein könne besser auftreten als Einzelpersonen.